

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

von Staats- und

Zeitung

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro}. 64.

Elbing. Montag, den 1ten August.

1828.

Petersburg, den 26. Juli.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Von dem Vice-Admiral Messer, der vom Admiral Greigh abgeschickt war, um in der Nähe des Bosporus zu kreuzen, ist die Meldung eingegangen, daß er neun Rauffahrtsschiffe weggenommen, an deren Bord sich 25 Türken und 374 Griechen befanden. Eins derselben war auf dem Wege nach Barna begriffen, und hatte einen von der Türkischen Regierung an den die Armee kommandirenden Seraskier gesandten Courier an Bord; auch sandten sich Felte, ein Feldstück und eine ziemlich große Menge Munition auf demselben.

Odessa, den 12. Juli.

Unsere Rhebe, die seit der Abfahrt der für die Armee Transporte gemietheten Schiffe völlig verlassen stand, fängt wieder an lebhaft zu werden, da jene Fahrzeuge täglich von Küstendshi, wo sie abgeladen worden sind, zurückkehren.

Warschau, vom 30. Juli.

Durch einen am 19. d. M. aus dem kaisert. russ. Hauptquartier abgefertigten und gestern hier eingetroffenen Courier erfährt man, daß der Gesundheitszustand der Armee völlig befriedigend, und an Lebensmittel Ueberfluß ist. — Die türk. Städte und Dörfer sind in gutem Zustande, aber auch nicht ein einziger Einwohner ist darin anzutreffen. — Das Corps des Fürsten Escherbatoff von der Armee des Feldmarschalls Sacken hat Befehl erhalten, zu marschiren und sich dem Marsche der Garden anzuschließen.

Wien, den 30. Juli.

Die türk. Post vom 10. Juli berichtet, daß, nach Briefen aus Smyrna, die Belagerung von Candia und Navarin am 4ten aufgehoben worden, und Ibrahim Pascha im Begriff gewesen sei, Morea, auf des Sultans Befehl, zu räumen. Auch ging das Gerücht, Griechenland sei als unabhängig erklärt, und von Seiten des Sultans ein Waffenstillstand angeboten worden, den Rußland aber zurückgewiesen habe.

Die in Bosnien ausgebrochenen Unruhen, welche hauptsächlich durch den Befehl, die Truppen auf Europäische Art zu organisiren, veranlaßt wurden, sind noch nicht beigelegt, und haben dem Ajan von Gradacacz, welcher es gewagt hatte, sich nach der neuen Vorschrift zu kleiden, das Leben gekostet. Der Wessier von Bosnien, so wie der von Constantinopel abgesendete Rapidschi Pascha, werden in der Citadelle von Sarajevo blockirt, und man fürchtet für ihr Leben. Das in dem Lager von Sarajevo versammelte Truppen-Corps hat sich aufgelöst; die Soldaten sind theils in ihre Heimath gezogen, theils haben sie sich in den Gebirgen und Wäldern zerstreut, wo sie auf eigene Rechnung einen Raubkrieg führen. Vor diesem eigenmächtigen Ausbruch der Truppen sollen die Wortführer unter ihnen den gegenwärtigen Krieg mit Rußland für ungerecht, und die eingeführten Neuerungen für den Vorschriften des Koran zuwiderlaufend mit dem Beifuge erklärt haben, daß der Großherr sich dadurch aller Rechte auf die

Regierung verlustig gemacht habe, und Niemand mehr, unter welchem Namen es auch geschehe, Steuern an ihn zu bezahlen schuldig sei. Diese ärgerlichen Ausfritte haben in ganz Bosnien Schrecken erregt und man erwartete mit Ungeduld die Ankunft neuer Truppen, um die Ordnung hergestellt zu sehen.

Semlin, den 16. Juli.

In Bosnien gewinnt die Insurrection immer mehr Verbreitung. Der Pascha von Travnik, der sich Verhaltungsbefehle aus Constantinopel erbittet, nachdem er die ersten Reime der Insurrection entdeckt und dorthin gemeldet hatte, erhielt den Auftrag vom Sultan, die Räufelstörer sogleich zu enthaften. Allein sei es, daß diese Wink von diesem Befehl erhielten, oder daß sie es ohnedies beschlossen hatten, er wurde von den Insurgenten am 9. d. M. in seinem Palaste zu Travnik, nach andern im Lager, umgebracht. Er war ihnen besonders verhaßt, weil er das neue Militairsystem des Sultans zu befördern trachtete.

Vom 20. Juli. Hier ist ein Courier, der Constantinopel am 9. d. verlassen, durchgeilte. Seitdem verbreitete sich die Sage, die Pforte habe, nach langem Sträuben endlich förmlich erklärt, auf der Basis des Londoner Vertrages unterhandeln zu wollen.

Lissabon, vom 17. Juli.

Die Gaceta vom 12. d. giebt eine Depesche des Bisc. Mesquita, aus dem Hauptquartier Braga, den 6. Juli. Er meldet, daß er erfahren, wie die Rebellen in Campo do Alito, auf dem rechten Ufer des Flusses Homem, die nach Arcos führende Heerstraße verlassen und eine Richtung eingeschlagen haben, als wollten sie entweder durch Portella am Homem, nach Tragos-Montes, oder sich nach Galicien wenden. Er befahl daher dem Grafen do Lourenço, seinen Marsch nach Barcelos abzuändern, und nach Anhel zu gehen, um sich von der Bewegung der Rebellen gewissere Kunde zu verschaffen. 5 bis 600 Rebellen hatten sich ergeben, und 10 bis 12 Kanonen wurden vernagelt, von ihnen im Stiche gelassen. Eine Depesche des Bisc. Pezo da Regoa, datirt Povoá de Lanhoso, 7. Juli, berichtet von den weitem Maßregeln, um den Eintritt der Rebellen in die Provinz Tragos-Montes zu verhindern. Die Generale Alvaro da Costa und der Bisc. Santamartha hatten am 6. gemeldet, daß die Rebellen von ihnen angegriffen worden. Der Feind hob die Schlacht um 7 Uhr des Morgens an, die bis Nachmittags 3 Uhr dauerte, wo die Rebellen aus ihren Stellungen vertrieben wurden, von Baldeffe bis eine halbe Meile jenseits San Joao do Campo de Rey, mit Zurücklassung von 4 Kanonen und einer Haubitze, dem ganzen Ueberrest ihrer Artillerie, 6 Kanonen

und 1 Haubitze sammt Bagage und Pulver etc. hatten sie schon bei der Brücke von Prado verloren. Sie zerstreuten sich zu Hunderten. Sie wurden nicht weiter verfolgt, da die Truppen durch Eilmärsche und Fasten sehr erschöpft waren; sie hatten 24 Stunden nichts gegessen, indem der Feind alles auf seinem Wege zerstört hatte. Die beiden genannten Generale zogen sich nach Bouro zurück, um ihren Truppen Erholung zu gönnen. Auch berichtet der Bisc. Santamartha, daß die Rebellen am 7. um 9 Uhr früh sich an der galicischen Gränze eingefunden, ihnen aber von der span. Behörde der Eintritt verweigert worden sein solle. Der General Regoa hat dieserhalb seinen Marsch nach Montealegre aufgeschoben und den Paß von Covide besetzen lassen.

Am 15. erließ der Minister Santarem an alle fremde Consuls folgende Circularnote: „Da die Bewegungsgründe zur Blockirung von Porto glücklich erweise aufgehört haben, indem es der Regierung Er. allerger. Maj. Gehorsam und Unterwürfigkeit geleistet, so hat Se. M. die Aufhebung gedachter Blockade befohlen, und sollen alle Schiffe daselbst frei einlaufen dürfen.“ — Dieß ist das erste offizielle Dokument an auswärtige Bevollmächtigte, in dem die Erhebung D. Miguels zum Könige bemerkt ist. Vermuthlich wird Santarem von keinem Antwort erhalten, bis auf den päpstl. Nuntius, dessen Consul gegen den Gen. Lopoas zu Porto so gefällig sich betragen, und welcher der einzige Diplomat ist, der keine Anstalten zur Abreise trifft.

Paris, den 22. Juli.

In dem Constitutionel liest man folgendes: „Lord Stuart hat gestern (21.) einen außerordentlichen Courier aus Madrid erhalten, welcher ihm Depeschen von der höchsten Wichtigkeit überbracht haben soll. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß nach dem Siege, welchen die Absolutisten in Portugal davon getragen haben, jetzt auch die apostolische Partei des Infanten Don Carlos in Spanien wieder das Haupt zu erheben beginne. Es sollte uns nicht wundern, wenn das schlechte Beispiel, welches Don Miguel in Portugal gegeben, eine Bewegung in Spanien zu Don Carlos Gunsten zur Folge hätte.“

Das J. d. Deb. sagt: Wenn man sieht, wie es seit einem Jahre in der engl. Politik zugeht, so ergiebt sich, ungesucht, der Schluß, daß England, unter den schwachen und zaghaften Nachfolgern des Hrn. Canning, nicht weiß, was es mit den ererbten Ideen dieses großen Mannes anfangen soll.

Da gewisse Blätter ein so ärgerliches Geschrei über die Verfolgung der kathol. Kirche erheben, so giebt eine hiesige Zeitung eine Uebersicht von den Einkünften der Pariser Geistlichkeit. Wir haben

50 Pfarrer, von denen mancher 60000 Fr. jährlich, keiner aber unter 15000 Fr. an Accidenzien und Sporteln beziehet. Im Durchschnitt werden für Seelenmessen jährlich 60000 Fr. gezahlt; der Ertrag von Dispensen des Fastens und der Aufgebote beläuft sich auf eine halbe Million; eben so hoch wird der Betrag der Kirchencollekten angeschlagen. Bloß das Nachtgeld für die Kirchenstühle in der Thomaskirche bringt 24000 Fr. ein. Der Erzbischof hat von der Stadt Paris jährlich 60000 Fr., ungerechnet die Kosten für seinen Palast, Heizung, Licht und Silbergeschirr. In manchem Kirchspiel haben 12 Untergeistliche an 30000 Fr. Gratifikationen. Man muß gesehen, daß die Verfolgung schrecklich ist. — Der Graf von Montlosier hat an den Bischof von Beauvais der den Ausbruch Priesterpartei getadelt hat, ein Schreiben über den Hochmuth und die Annahmen der Priester erlassen, welchem er auf die Geistlichen folgende Klage Gregors des Ersten (vor 1225 Jahren) über die Bischöfe seiner Zeit anwendet: „Was wir mit Worten predigen, das zerstören wir wiederum durch unser Beispiel. Abgezehrt vom Fasten, ist unser Gemüth von Stolz geschwollen. Unter geringen Kleidern verbergen wir einen hochfahrenden Sinn. Auf der Asche liegend streben wir nach Größe empor und unter Lammesgeschreien verstecken wir Wolfesgebiß.“

Es wird hier gegenwärtig von dem Doctor der Medizin und Philosophie, Hrn. Descurret, ein bedeutendes wissenschaftliches Institut, dessen Eristungs-Kosten zu 5 Millionen Fr. berechnet sind, gegründet. Es hat den Zweck, für die gelungenere Ausbildung junger Leute als Juristen, als Aerzte, als Theologen und als Bellisten zu sorgen. An den für diesen Zweck anzustellenden Beschäftigungen werden die Professoren der verschiedenen Facultäten bei der Pariser Akademie, bei dem botanischen Garten und dem College de France Antheil nehmen, und die oberste Aufsicht über dasselbe wird ebenfalls Herr Descurret, der Gründer desselben, führen. Es wird zwei Abtheilungen haben: erstens die des Rechts und der schönen Wissenschaften; zweitens die der Schulwissenschaften und der Heilkunde. Das Institut soll jedoch keineswegs eine bloße Unterrichts-Anstalt sein; denn die Zöglinge sollen in demselben Wohnung, Nahrung, Heizung, Beleuchtung, Reinigung der Wäsche und Pflege in Krankheitsfällen empfangen. Jeder derselben soll ein möblirtes Zimmer haben; sie sollen zusammen in einem Lokale der Anstalt, unter Aufsicht der Verwaltung, speisen, und in ihren Erholungs-Stunden gymnastische Uebungen treiben.

Ihre Beschäftigungen werden vornehmlich in Repetitionen der bei den Professoren der Universität in den Rechten, der Heilkunde, den scholastischen und schönen Wissenschaften, so wie der im Museum der Naturgeschichte und im College de France gehörten Vorlesungen bestehen; jeden Monat wird eine Prüfung Statt finden, und jährlich werden zwei Preis-Bewerbungen sein; der Zögling, welchem der Preis zuerkannt worden ist, wird im folgenden Jahre Repetent, und zahlt von da an nur die Hälfte der Pension. — Mit diesen Prüfungen werden vorbereitende Uebungen für Juristen und Mediziner in Verbindung gebracht werden, für jene durch Vorträge und Bearbeitung aufgegebenen Rechtsfälle, für diese durch Uebungen am Krankenbette und chirurgische Operationen. Das Institut wird eine Bibliothek von etwa 20.000 ausgewählten Bänden haben, außerdem ein anatomisches Cabinet, eine Sammlung von Gegenständen der Materia medica, einen botanischen Garten, eine Apotheke und verschiedene andere wissenschaftliche Sammlungen. Die jährl. Pension beträgt 2000 Fr. Der Weinstock wird in Frankreich gegenwärtig in 72 Departements auf einem Flächenraume von 1,736,036 Hectaren gebaut (die Hectare enthält 2 Morgen). Hr. Cuvoreau schätzt in einer von dem Institute gekrönten Preisschrift den Werth aller in Frankreich gewonnenen Weine jährlich auf 540,389,298 Fr.

Aus Gray (Fanche-Comté) wird gemeldet, daß die Ernte überall angefangen habe. Der Roggen ist schon herein und hat gut eingetragen. Was das Korn betrifft, so fängt man auch an es zu mahlen, aber die beständigen Regengüsse thun vielen Schaden. Man fürchtet sogar, daß das Korn auswaschen dürfte. Aus Auxerre (Bourgoigne) wird gemeldet, daß die Trauben sehr schwer und schon so weit sind, daß man zu Anfang Septembers den Anfang der Weinlese erwarret. Aus Caen berichtet man vom 17. Juli, daß die Ernte ziemlich gut ausfalle, nur habe der Weizen sehr gelitten: er sei an Qualität sehr ungleich, und man glaube nicht, daß man in diesem Jahre mehr als zwei Dritttheile der vorigen Ernte erhalten werde.

London, vom 26. Juli.

Der Preis des Weizens ist auf die Nachrichten von der zweifelhaften Beschaffenheit der Ernte im Lande und in Frankreich auf 3—4 Sch. für das Quarter gestiegen.

Es wird allgemein bemerkt, daß das Herbeistrennen Frischer Arbeiter nach England in dieser Jahreszeit geringer ist als gewöhnlich. Der Grund ist, weil die Armen in ihrem eignen Lande so wohl-

feile und hinreichende Nahrungsmittel finden, daß sie nicht nöthig haben, außerhalb dafür zu arbeiten. Kartoffeln werden in den Städten zu einem Pence für 14 Pfund Gewicht verkauft und in den entfernten Bezirken geben sie die Pächter denen, welche sich die Mühe nehmen, sie aus den Gruben hervorzuholen, umsonst. Jedes Lebensmittel ist um 20 bis 30 pCt. wohlfeiler als in England.

Das Unglück, sagt der Globe, welches die heftigen und dauernden Regengüsse in verschiedenen Theilen des Landes verursacht haben, hat der Besorgniß Raum gegeben, daß die practische Operation der neuen Korngesetze, während hoher Preise, zu einer früheren Zeit erprobt werden möchte, als wir erwartet hätten, und daß auch die Richtigkeit der Berechnung der geringen Kornvorräthe eine Prüfung zu bestehen haben werde.

Don Miguel hat eine Amnestie für alle Verbrecher erlassen, ausgenommen für die, welche wegen Gotteslästerung, Hochverrath, Raub und Mord gefangen sitzen. Ein mit der Unterschrift des Viscount Santarem versehenes und an alle Consuls fremder Staaten ergangenes Rundschreiben benachrichtigt dieselben, daß für gut befunden worden sei, die Blokade von Porto aufzuheben. Die Confiskation des Eigenthums der zu Porto gewesenen Anführer der Constitutionellen hat bereits angefangen; namentlich ist auf die Häuser Saldanha's und des Grafen Villa-Real Beschlagnahme gelegt worden.

Konstantinopel, vom 10. Juli.

Seitdem die Pforte die Nachricht erhalten hat, daß die Festung Ivraïl, nach einer hartnäckigen Gegenwehr am 18. v. M. durch Capitulation an die Russen übergegangen ist, werden die kriegerischen Anstalten und Rüstungen mit verdoppeltem Eifer betrieben. Die allgemeine Bewaffnung der Bewohner der Hauptstadt dauert fort, die diensttauglichen Leute werden ausgehoben und in den Waffen geübt, Chawassen angeworben, Pferde in Requisition gesetzt, und der Großwesir bereitet Alles zu seinem Aufbruche vor, der jedoch erst dann erfolgen dürfte, wenn die Positionen des Balkan-Gebirges, und ihr Schlüssel, das verschanzte Lager von Schumla überwältigt oder umgangen werden sollten. Dort hiehet jedoch Hussein Pascha Alles auf, um kräftigen Widerstand zu leisten, und es werden ohne Unterlaß Truppen, Munition und Geschütz dahin abgesendet. So ist am 3. d. M. Mehmed Emin Pascha von Konieh mit 6000 Mann aus Klein-Asien hier eingetroffen, und am 8. nach dem Lager von Schumla aufgebrochen. Am 4. kam Sert Mehmed Pascha von Wan mit 3000 Mann hier an, und setzte seinen Marsch nach Schumla fort. Derwisch Pascha

von Philopopol, welcher in der letzten Zeit im Exil zu Brussa gelebt hatte, ist wieder in seinen vorigen Rang eingesetzt, und mit dem Auftrage, ein Corps zur Vertheidigung der Gebirgspässe bei Philopopol anzuwerben und dort aufzustellen, nach jener Gegend abgesendet worden. Vorzüglich aber sind es die zahlreichen und wohlgeübten Kanoniere und Bombardiere, welche, mehrere Tausend Mann stark, nach den am meisten bedrohten Punkten abgegangen sind. Endlich da die Pforte, nach den bisherigen Bewegungen des Russischen Heeres, besorgt, daß Warna bald ernsthaft bedroht werden könnte, so ist der Kapudan Pascha, Izet Mehmed, mit einem bedeutenden Corps Infanterie und Cavallerie am 3. d. M. nach Warna abgegangen, um die dortige Besatzung zu verstärken, und den Ober-Befehl bei Vertheidigung dieses Plazes zu übernehmen.

In der Hauptstadt herrscht fortdauernd Ruhe und Ordnung; die Regierung richtet unter den gegenwärtigen Umständen ihr besonderes Augenmerk auf Herbeischaffung der nöthigen Getreide-Vorräthe, und, da in mehreren Gegenden des Reichs die Ernte nicht ergiebig ausgefallen, oder durch Schwärme von Heuschrecken verwüster worden ist, so hat die Pforte die Schifffahrt nach den Russischen Häfen des Schwarzen Meeres wieder freigegeben, jedoch unter der Bedingung, daß die fremden Schiffe einen Theil ihrer Ladungen zu billigen Preisen an die hiesigen öffentlichen Magazine abtreten sollen.

Aegina, vom 19. Juni.

Auf der hier erschienenen Liste der erhabenen Unterstüzer Griechenlands, erscheinen J. M. die Kaiserin Mutter von Rußland mit einem Geschenke von 200,000 Silberrubeln als großmüthige Gabe für die Armen Griechenlands. Se. Maj. der Kaiser Nicolaus haben 2 Millionen Fr. als Darlehn für die Nationalbank angewiesen. Die Dankbarkeit und der Jubel des Volks über diese acht fürstliche Großherzigkeit sind nicht zu beschreiben.

Vermischte Nachrichten.

Fast alle auswärtige Zeitungen enthalten Correspondenzartikel aus dem Russ. Lager bei Basardschik, welche angeblich ein franz. Courier nach Wien gebracht haben soll. Hiernach wären die Russ. Truppen vollkommen geschlagen worden. Da der Courier bereits am 8. Jul. das Russ. Lager verlassen haben soll, die Cavalleriegefechte bei Basardschik aber erst am 12. statt fanden; so ersieht man daraus den Ungrund dieses Märchens. Nachrichten aus dem Russ. Hauptquartier bis zum 10ten melden aber auch von solchen Vorfällen nichts, im Gegentheil ein fortwährendes glückliches Vordringen der Russ. Armee.

Bellage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 64. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing, Montag, den 11ten August 1828.

Berlin. Das Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat um die Zahl der die Universität unrettbar beziehenden Jünglinge zu vermindern, mittels Verfügung vom 7. Juni festgesetzt, daß diejenigen Scholagen, welche die gelehrten Schulen verlassen, ohne sich bei denselben der vorschriftsmäßigen Entlassungs-Prüfung zu unterwerfen, erst nach Verlauf eines Jahres, von ihrem Abgange angerechnet, bei den Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen zum tentamen und examen angenommen, vor Ablauf dieser Frist aber ohne Weiteres abgewiesen werden sollen, wonach auch sämmtlich vorgenannte Prüfungs-Commissionen instruiert sind.

Als Nachtrag zu dem in No. 57. unsrer Zeitung gegebenen Bericht über die gegenwärtige Bevölkerung des Preuß. Staats möge noch Folgendes dienen. Im J. 1826 wurden in der Preuß. Monarchie überhaupt 525,585 Kinder geboren, worunter 512,689 einfache Geburten, 5824 Zwillingsgeburten, 30 Drillingsgeburten und 2 Vierlingsgeburten. Im Jahre 1827 wurden in der Preuß. Landen überhaupt 490,660 Kinder geboren, darunter befanden sich 479,693 einfache Geburten, 5376 Zwillingsg., 69 Drillingsg. und abermals 2 Vierlingsgeburten. — Es waren mithin unter 1 Mill. Geburten 988,701 einfache Geburten, 11,147 Zwillingsg., 148 Drillingsg. und 4 Vierlingsgeburten. Unter den Zwillingspaaren des Jahres 1826 waren 2189 verschiedenen Geschlechts, 1879 Knabenpaare und 1756 Mädchenpaare. Unter den Zwillingspaaren von 1827 befanden sich 1915 verschiedenen Geschlechts: 1810 Knaben-Paare und 1651 Mädchen-Paare. Die meisten Zwillingsgeburten fanden, wie schon in dem leßten gegebenen Bericht angemerkt worden, in Schlessen und Sachsen Statt, in den zwei vorzugen Jahren, etwa 1200 auf 100,000. Die wenigsten liefern die Prov. Brandenburg und Pommern, nämlich 980 auf 100,000. Es ist merkwürdig, daß das größere oder geringere Verhältniß der Zwillingsgeburten zu den einfachen sich nach dem Verhältniß der Volksdichtigkeit richtet. In den Rheinlanden

fanden in dem verfloßenen Jahre auf 100,000 Geburten, 1137 Zwillingsgeb. Statt.

Das unzweifelhaft durch die Dampfschiffahrt veranlaßte Zufließen von Fremden, welche die Rheinflände besuchen, ist in diesem Sommer, besonders in der Gegend von Koblenz, so groß, daß man es sich zum Glück rechnen muß, in den Gasthöfen unterzukommen. Auch scheint Koblenz und seine schöne Umgebungen immer berühmter zu werden, da sich erst seit Kurzem wieder einige engl. Familien daselbst niedergelassen haben. — Die Arbeiten am Bingerloch haben ihren Anfang genommen, in dessen legt das Wachsen des Rheins einige Hindernisse in den Weg.

Zu Tegisforn, im Bernischen Amte Fraubrunnen, verursachte am 6. Juli Abends ein furchtbarer Sturm großen Schaden, indem viele Fruchtbaume und in einem benachbarten Wald über 200 Eichen aus dem Boden gerissen wurden; obgleich wenig Hagelsteine fielen, so war doch die Gewalt, mit der sie vom Sturm gerieben wurden, den Feldern verderblich. Am 9. Juli ward das Bergthal Ursern im Canton Uri übel verheert und das Austreten der Reus verursachte großen Schaden. Ungleich viel größere Verheerungen richteten in der Nacht vom 8. zum 9. Juli Rhone-Überschwemmungen in einem bedeutenden Theile des Wallis an.

Am 25. Juni, um 5 Uhr Nachmittags, ist in dem Dorfe Gherbowecz bei Bender in der Moldau ein Hagel von der Größe von Hühnereiern gefallen, und hat große Verwüstungen angerichtet. Das Gras und Getreide sind davon zerschlagen worden, und vieles Federvieh ist umgekommen. — Auch die Stadt Moskau hat am 8. Juli ein Unwetter mit Sturm und Regen sehr hart mitgenommen. Das Wasser floß Ellen hoch durch die Straßen, der Blitz schlug in mehrere Gebäude, unter andern auch in den großen Thurm Iwan Belin auf dem Kreml; mehrere Schiffe gingen unter und einige Menschen verloren das Leben. Der Schaden, welcher an Fenstern und Dächern angerichtet ist, kann sich auf 150,000 Rub. belaufen.

Am 9. Juli, bei der anhaltenden Wärme, ward der Graf v. Bocholtz der jüngere, Lieutenant im 4ten Königl. Preuß. Kürassier-Regiment, Kommandirt, die Pferde der Eskadron in der Alme, einem Flusse bei Neubaus, unweit Vaderborn, schwimmen zu lassen. Einer der Kürassiere gerieth unerwartet in eine solche Tiefe, daß sogleich Pferd und Reiter verschwanden; ersteres kam bald, jedoch ohne den Mann, wieder zum Vorschein. Der Graf, welcher mit seiner Mannschaft noch am Ufer hielt, sah es, sprang sogleich vom Pferde, warf Rock und Stiefeln, ab stürzte sich in die 14 Fuß messende Tiefe, ergriff den, schon mit Todesangst Kämpfenden, am Kopfe, und zog ihn glücklich an das Ufer, wo er sich bald wieder erholte.

Einer ganz eigenthümlichen Tortur, wenn es darauf ankommt, Verbrechen-Geständnisse zu entlocken, bedient man sich in Persien, nämlich — des Weines. Es soll dieses Mittel bei weitem wirksamer und dem Zweck entsprechender sein, als alle Martern, die nur das erkandsamste Inquisitorengehirn je ausgedenkt.

Sitten und Gebräuche bei einigen fremden Völkern.

Bei den Ägyptern bekömmt kein Mädchen einen Brautschlag, sondern der Bräutigam muß seine Braut vom Vater kaufen. Je geschickter das Mädchen im Weben, Nähen, Stricken, Kochen und Färben ist, desto mehr muß für sie bezahlt werden. — O weh! wenn es bei uns so wäre, blieben die Schönen, die Grazien, die nicht eine Suppe kochen können, alle alte Jungfern.

In den nördlichen Theilen Ostindiens herrschte von alten Zeiten her der Gebrauch, daß der Schuldner, welcher seinen Gläubiger nicht befriedigen kann, sein Weib zum Pfande einsetzen muß, und sie bleibt so lange im Besitze des Gläubigers, bis die Schuld abgetragen ist. — So eine Einrichtung wäre bei uns den liebedürftigen Männern, die ihr und ihrer Frauen Vermögen vergeuden, sehr erwünscht; denn gemeinlich haben solche Wüßlinge keinen Sinn für häusliches Glück, und geben zur Befriedigung ihres Schlaraffenlebens auch den letzten Pfennig hin.

In China sieht man an den Straßen viele Triumphbögen, welche auf des Kaisers Kosten erhalten werden. Sie sind für Fünferlei Klassen von Personen bestimmt. Erstens, für solche, welche hundert Jahr alt werden, indem die Chinesen voraussetzen, daß ein so hohes Alter sich unmöglich anders, als durch ein mäßiges, tugendhaftes Leben erreichen lasse. Zweitens, für Kinder, welche besondere Proben von kindlicher Liebe geben. Drittens für Frauen, die sich durch ihre Keusch-

heit auszeichnen. Viertens, für Mandarinen, die sich durch ihre Verwaltung die Liebe und Achtung des Volks erwerben. Endlich fünftens, für solche Personen, die sich im Staatsdienste oder durch eine nützliche Erfindung ausgezeichnet haben. — Diese Einrichtung macht dem Verstande und dem Herzen der Chinesen viel Ehre. — Möchte sie doch überall nachgeahmt werden.

Denkwürdigkeiten.

Nachdem Witekind getauft worden war, übergab er seine Residenz an der Weser dem Könige Karl mit den Worten: Min is nun din; Karl antwortete ihm, wat min is, dat is din, un wat din is, dat is min. Vorans der Name Mindin oder Minden entstand.

Noch im siebenjährigen Kriege waren die Bälle (Tanzbälle) in Westphalen unbekannt.

Französische Officiere arrangirten in der ersten Stadt der Grafschaft Mark einen Ball und luden dazu die Schönen der Stadt ein. — Ein gewaltiger Schrecken fuhr unter diese — eine allgemeine Flucht entstand, alle Weiber und Mädchen flüchteten auf benachbarte Dörfer. — Sie bildeten sich nämlich ein, die französischen Offiziere wollten mit ihnen Ball spielen und sie einander wie Bälle zuwerfen.

Bischof Bernhard von Galen soll die Bomben erfunden und sie zuerst im Jahre 1680 bei Belagerung einer holländischen Festung gebraucht haben. (Ob dieß gegründet sein mag?)

Um das Jahr 1260 entstand an der Universität die sogenannten Facultäten.

Im Jahre 1330 wurden die ersten französischen Marschälle ernannt.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerschen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Gutmann, Dr. Karl, Der Spiegel. Ein Taschenbuch für Deutschlands edle Töchter, zur Beförderung des häuslichen und ehelichen Glücks. Magdeburg. Gebestet. 1 Rthl.
Körte, Franz. Die Strich-, Zug- oder Wanderschnecke, ihre Beschreibung, Verheerung in jetzigen und früheren Zeiten, und die Mittel zu ihrer Vertilgung. Mit einer Kupfertafel. Berlin. Gebestet. 10 Sgr.

In der Maurerschen Buchhandlung, Schmiedestraße No. 9, sind folgende Musikalien zu haben:
1. Ouverture zu der Oper Oberon, componirt

- von C. M. v. Weber, für das Pianoforte zu 4 Händen. Nr. 27½ Sgr.
2. Ouverture aus der Oper Oberon für das Pianoforte v. C. M. v. Weber. Nr. 10 Sgr.
3. 22 einzelne Gesangsstücke aus Oberon, sowohl für das Pianoforte, als für die Guitarre eingerichtet.
4. Cavatine alla Pollacca, im Klavierauszuge aus der Oper Adelaide von Caraffa: Ich soll euch Liebe schenken (Di sdegni tuoi mi rido) Nr. 7½ Sgr.
5. Ariette aus dem Singspiele: der Dorfbarbier „Einst sprach mein Herr der Bader“ zur Guitarre eingerichtet. Nr. 5 Sgr.
6. Sehnsucht „Als du sagtest ich muß scheiden“ (Una breve Contamenza) Musik von Righini, für die Guitarre eingerichtet. Nr. 5 Sgr.
7. Cavatina aus der Oper Tancréd v. Rossini „Nach so viel Leiden (Di tanti palpiti).“ Für die Guitarre eingerichtet. Nr. 5 Sgr.
8. Gruß an die Schweiz, Musik v. C. Blum, für Guitarre eingerichtet. Nr. 7½ Sgr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiemit ergebenst an. Elbing, den 9. August 1828.
Gottl. Baum.

Todes-Anzeigen.

Die Kaufmanns-Witwe Concordia Helena Wittig, geb. May, endete im Nervenfieber nach 57 mühevollen Jahren sanft ihr thätiges pflichterfüllendes Leben um 7 Uhr heute Morgen. Mehr verkannt, bleibt sie denen unvergesslich, die die Noth näher gekannt! —

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen,
Eduard Wittig, als Sohn
und sämtliche Verwandte der Verstorbenen.
Elbing, den 7. August 1828.

Das heute Nachmittag um 4 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer vielgeliebten Tochter Eleonore zeigen ihren Verwandten und Freunden hiedurch an: die tiefbetrübten Eltern der Verstorbenen.
Berlin, den 2. Aug. 1828.
Professor Pöselger und seine Frau.

PUBLICANDA.

Mittwoch, den 27. August d. J., Vormittag 10 Uhr, werden im Bureau des hiesigen Landraths-Amts (Friedrich-Wilhelms-Platz No. 10.) 200 Pfund

altes Kupfer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 30. Juli 1828.
Königl. Landrath des Elbinger Kreises.
Abramowski.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Director und Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Johann Bogun concursus creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effecten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon verabsolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositem abzuliefern. Sollte aber demungeachtet dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Wornach sich ein jeder zu achten.

Elbing, den 11. Juli 1828.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das denen Johann und Dorothea Hobmannschen Eheleuten gehörige, sub Lit. B. LXIV. 8. und 48. zu Reichenbach gelegene, auf 1168 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der Exekution öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 25. October c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Procurator, Herrn Justizrath Scherres, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungskursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Da der Aufenthalt und das Leben der Healsgläubiger Geschwister Charlotte, Gottbils und Carl Günther und der Wittve Anna Dorothea Pöck, geb. Braun, modo deren Er-

den zweifelhaft, so werden dieselben zu dem anstehenden Liquidations-Termin hiedurch öffentlich vorgeladen, mit der beigefügten Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Weisbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kauffstillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen, und zwar der wegen einwanziger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Production der Schuld-Instrumente, verfügt werden wird.

Elbing, den 15. Juli 1828.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Auf dem dem Einsassen Christian Giese zugehörigen Grundstücke zu Groß-Grabau No. 10. haftet gemäß einer zu Marienwerder den 12. Juli 1781 von der Catharina separirten Schmidt gebornen Niebold ausgestellten Obligation für die Gottfried Boldtschen Minorennen laut Eintragungs-Attest von demselben Tage eine Forderung von 454 Rthlr. 56 Gr. 9 Pf. und ist das hierüber sprechende Dokument angeblich verloren gegangen, ferner haften aus dreien Obligationen von demselben Tage 148 Rthlr. 43 Gr. 12 Pf. für den Dragoner Christian Domke, 117 Rthlr. für die Bahlauschen Minorennen und 33 Rthlr. 30 Gr. für die Grünebergischen Minorennen. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Forderungen und die darüber ausgestellten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstigen Briefsinhaber oder Erben Anspruch zu machen haben, zur Anmeldung ihrer Ansprüche, desgleichen die Ausstellerin der Schuld-Dokumente Catharina separirte Schmidt geborne Nieboldt zu dem auf

den 15ten November 1828

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Siewert anstehenden Termin vorgeladen, unter der Verwarnung daß das erstgenannte Dokument über die qu. 454 Rthlr. 56 Gr. 9 Pf. für gänzlich erloschen und übrigen der Realverband der Forderungen mit dem Grundstücke für aufgehoben erklärt und später sich meldende Inhaber dieser Forderungen mit ihren Realansprüchen an das gedachte Grundstück, ausgeschlossen werden sollen.

Marienwerder, den 11. Juli 1828.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Eine Wohngelegenheit, bestehend in drei Stuben, verbunden mit einer Brauerei und den dazu gehörigen Geräthschaften, worin bis jetzt fortwäh-

rend gebraut wurde, nebst aparter Küche, Holzge-
laß, Keller und mehrerer Bequemlichkeit, steht zu Michaeli c. im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Die näheren Bedingungen hierüber in demselben Hause Heiligegeiststraße No. 40.

Die Lange Hinterstraße No. 16. ist eine Gelegenheit parterre, bestehend in 2 Stuben, Küche, Kam-
mern und Bequemlichkeiten, wie auch die zweite Etage, enthaltend: 3 heizbare Stuben, Küche, Kam-
mern und Holzgefaß von Michaeli ab zu vermieten bei S. H. Levy.

Montag, den 11. Aug., ist frisch Bier pr. Tonne 3 Rthl. 10 Sgr. zu haben bei Rickstein, Witwe Eine gebildete Person sucht als Haushälterin oder Gesellschafterin ihr Unterkommen; selbige ist geschickt in Handarbeit, auch musikalisch. Sie steht nicht so auf das Gehalt als auf gute Behandlung. Das Nähere zu erfragen an der Mauer No. 13. Wartelehrerin Stolz.

In einem Gasthause wird ein Bursche von guten Aeltern zur Aufwartung gebraucht. Nähere Nachricht hierüber giebt die Saremaunsche Buchhandlung.

Drei Thaler Belohnung.

Ein echter rother Buchsham ist in verwichener Woche in Vogelsfang verloren gegangen; der Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung von drei Thalern bei Madame Thiel im Goldenen Löwen einzureichen.

Marktpreise von Sonnabend, den 9. Aug. 1828.

Weizen . . .	1	thlr. 25	Sgr.	auch	1	thlr. 20	Sgr.
Roggen . . .	—	28	;	auch	—	27	;
Gerste . . .	—	20	;	auch	—	18	;
Hafer . . .	—	13	;	auch	—	10	;
Erbsen, weiße .	1	10	;	auch	1	5	;
„ graue . . .	1	20	;	auch	1	10	;
Stroh, das Schock	2	20	;	auch	2	10	;
Heu, der Centner	—	12	;	auch	—	—	;

Königsberg.		Verkäufer.	Käufer.
Cours vom 7. Aug. 1828.		Rthlr. Sgr.	Rthlr. Sgr.
Dukaten neue . . .	—	—	100
„ alte . . .	—	99	—
Albertsthaler rändige . . .	—	—	—
Rubel neue . . .	—	33 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or . . .	—	170 $\frac{2}{3}$	— 170 $\frac{1}{3}$
Pfandbriefe Ostpr. . . .	97 $\frac{1}{2}$	—	97 $\frac{1}{2}$
Stadt - Obligationen . . .	—	90	—
Staats - Schuldscheine . .	92 $\frac{1}{2}$	—	—